

Jean Servais STAS - Medaille 1985

H. GANSAU



VERLEIHUNG DER JEAN SERVAYS STAS-MEDAILLE 1985

AN HERRN DR. HELMUT GANSAU

G. Paulig: LAUDATIO FUER HERRN DR. HELMUT GANSAU

Helmut Gansau ist in Berlin geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er teilte das Schicksal seiner Generation in Deutschland, das ihn als Soldat durch das Fegefeuer des Krieges führte. Schon früh nach Berlin zurückgekehrt, nahm er an der damaligen Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, der späteren TU Berlin, das Studium der Chemie auf. Nach dessen Abschluss begann er 1951 seinen Berufsweg in der Berliner Pharma-Industrie, promovierte in dieser Zeit noch über ein Thema aus dem Bereich der theoretischen organischen Chemie, wechselte die Firma und befand sich in einer positiven beruflichen Entwicklung, die ihn mit Sicherheit eines Tages auf den komfortabel gepolsterten Sessel eines Werkleiters oder in den Vorstand seiner Firma geführt hätte. Aus dieser Position heraus fasste er 1957 den Entschluss, sich um die freigewordene Stelle des Leiters der KTU bei der Berliner Polizei zu bewerben. Als kühler Rechner wird er sich darüber im klaren gewesen sein, welche Möglichkeiten, auch finanzieller Art, er damit aufgab, aber er hat sich entschlossen dieser Herausforderung gestellt. Mit einem Dutzend Mitarbeitern, mit einer technischen Ausrüstung, die auch für damalige Verhältnisse mehr als schlicht zu nennen war. Er musste sich mit den Gebieten der Kriminaltechnik vertraut machen, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Chemie stehen, und er musste durch seine Arbeit dafür sorgen, dass die Ermittlungsdienststellen der Kriminalpolizei Vertrauen zu den in dynamischer Entwicklung befindlichen wissenschaftlichen und technischen Untersuchungsmethoden der Kriminaltechnik gewannen. Seine Tätigkeit als Sachverständiger in Strafverfahren, die in die Berliner Kriminalgeschichte eingingen, machte ihn bekannt. Nach wenigen Jahren setzte er die erste Personalerweiterung und die Beschaffung von Grossgeräten bei der Polizeiverwaltung durch.

Stets bemühte er sich, Kontakte zu Fachkollegen bei Bund und Ländern herzustellen und zu festigen. 1965 verhinderten tragische Ereignisse im engsten Familienkreis, dass er die Leitung der Abteilung Kriminaltechnik beim Bundeskriminalamt, die er bereits übernommen hatte, behielt. Auf seinen Platz nach Berlin zurückgekehrt, wirkte er noch rastloser an der Weiterentwicklung der kriminaltechnischen Möglichkeiten. Der gesellschaftliche Umbruch dieser Jahre schuf neue, gewaltige Aufgabegebiete. Der rasche Anstieg der Rauschgiftkriminalität machte die Einrichtung eines speziellen Labors für toxikologische Chemie notwendig, Sprengstoffanschläge terroristischer Gruppen erzwangen die Schaffung einer Bombenentschärfungsgrup-

pe, der er bis zu seiner Pensionierung angehörte. Er befasste sich intensiv damit, neue Entschärfungsmethoden, wie die Unterkühlung mit flüssigem Stickstoff, weiterzuentwickeln und praktikabel zu machen. Immer bereit, neue Wege einzuschlagen, war er schon vorher einer der geistigen Väter eines ersten Suchprogramms zur Materialidentifizierung durch IR-Spektren mittels Randlochkarten.

Das Bild von seiner Persönlichkeit wäre unvollständig, würde man nicht seinen Humor, seine Berliner Schlagfertigkeit und seine menschlichen Qualitäten erwähnen.

Nach dem geltenden Beamtengesetz musste er an seinem 60. Geburtstag seine so erfolgreiche Tätigkeit bei der Behörde beenden. Es ist typisch für ihn, dass er fast unmittelbar nach seinem Eintritt in den sogenannten Ruhestand ein neues Arbeitsfeld für sich entdeckte. Seine toxikologischen Erfahrungen nutzend wurde er ein bei den Berliner Gerichten gern gesehener und häufig in Anspruch genommener Sachverständiger für die Bewertung der Blutalkoholbefunde, wobei die Tatsache, dass die Blutalkoholuntersuchungsstelle der Polizei in seiner Amtszeit seiner Dienstaufsicht unterstand, diese Tätigkeit begünstigt.

Ich finde es erfreulich, dass im Zeitalter der Spezialisten, die sehr viel von sehr wenig wissen, ein Mann ausgezeichnet wird, dessen umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten der Kriminaltechnik ihm soviel Erfolge und Anerkennungen eingebracht haben. Ich wünsche ihm, dass er noch lange seine Tätigkeit fortsetzen kann.

